

Manche sagen, er würde unterm „ZIB“-Moderationstisch wohnen – der Mann ist eben gefragt, wenn es um politische Einschätzungen geht. Beim **WOMAN NIGHTTALK** mit Politikwissenschaftler Peter Filzmaier, 50, stellt sich heraus: Der Experte kann auch knackig schreiben. Warum das so ist, wie er einem Sechsjährigen seinen Job erklärt – und vieles mehr ...

Für alle, die Herausforderungen lieben: Versuchen Sie doch mal, sich rund um die Nationalratswahlen mit Politikwissenschaftler Peter Filzmaier, 50, zu verabreden. Wir können Ihnen sagen: Dafür brauchen Sie definitiv gute Nerven und eine Riesenportion Optimismus. Kleiner Auszug aus unserer Korrespondenz: „Montag sowieso ‚no way‘, Dienstag auch nicht ideal, Mittwoch Vortragstätigkeit ex Wien ...“ Nach ein paar Anläufen haben wir’s aber doch geschafft und einen Termin gefunden. Zumindest fast! Kleiner Vorbehalt: „Falls eine Sonder-sendung reinkommt, müssen wir Krisenmanagement machen.“ Wir konnten dann letztlich ohne Zwischenfälle chatten. Dabei verriet er dann auch, was sein Job mit Verdauungsproblemen zu tun hat ...

„HEFTIGE GEFÜHLSAUSBRÜCHE IM TV-STUDIO? DAS GEHT NUN MAL NICHT ...“

WOMAN (20:15): *Es ist Viertel nach acht am Abend. Zu welcher Tageszeit arbeiten Sie am liebsten?*

FILZMAIER (20:17): An Wahltagen? Von ungefähr sechs Uhr Früh bis Mitternacht. Anders geht es nicht.

WOMAN (20:18): *Puuuh! Wie schaffen Sie es da, sich nicht zu überarbeiten?*

FILZMAIER (20:20): Es gibt in einer Demokratie zum Glück viele Wahlen, aber sooo oft ist das ja auch nicht. Wirklich stressig sind nur rund vier Wochen während des Intensivwahlkampfes und eine Woche nach der Wahl.

WOMAN (20:21): *Was hilft Ihnen da am besten, um munter zu bleiben? Kaffee? Energydrinks?*

FILZMAIER (20:23): Kaffee in der Früh, sonst nichts. Ein Politiker hat einmal vor seinem ORF-„Sommergespräch“ seinen ersten Energydrink probiert. Das war keine gute Idee, weil er total unnatürlich wirkte. Also lasse ich das lieber sein.

WOMAN (20:25): *Buben wollen später oft Lehrer, Schauspieler oder Feuerwehrmann werden. Wie war das bei Ihnen?*

FILZMAIER (20:27): Also Grisu, der kleine Drache, das wollte ich nie werden. Am ehesten ein Bubentraum war Sportreporter. Und immerhin habe ich später über das Thema „Politische Aspekte der Olympischen Spiele“ dissertiert.

WOMAN (20:29): *Und wann wussten Sie: Hey, ich möchte Politikwissenschaftler werden!?*

FILZMAIER (20:32): Es war das Spannungsmoment da, wie eigentlich jene Dinge funktionieren, wo Entscheidungen und Regeln für unser aller Zusammenleben festgelegt werden. Denn nichts anderes ist Politik.

FILZMAIER (20:33): Doch es gab nicht einen bestimmten Moment, in dem ich beschlossen habe, das wissenschaftlich zu erforschen. Eher ein Prozess der zunehmenden Neugier.

WOMAN (20:35): *Welche Eigenschaften muss man für Ihren Job mitbringen?*

FILZMAIER (20:36): Natürlich eine fundierte Ausbildung in sozialwissenschaftlicher Methodenlehre. Doch die analytische Kompetenz bestimmt, was man daraus macht.

WOMAN (20:37): *Welche sind eher kontraproduktiv?*

FILZMAIER (20:40): Hm, das ist eine gute Frage. Strohdumm ist in keinem Beruf gut. Doch auch zu viel Emotionalität und Ungeduld kann ein Wissenschaftler im Berufsleben nicht brauchen. Da muss man eben sein Wesen privat und beruflich irgendwie trennen.

WOMAN (20:42): *Na gut, dann bin ich ausgeschrieben. Geduld ist leider gar nicht meins. Sie hätten ja auch eine Karriere als Politiker anstreben können. Warum haben Sie das nicht getan?*

FILZMAIER (20:46): Weil ich das nicht könnte. Politiker haben meinen großen Respekt, weil das ist ein sehr schwieriger Beruf mit einem komplexen Anforderungsprofil. Die für einen Spitzenpolitiker nötige Kombination von so breitem Fachwissen, Organisa-

tionsfähigkeit und Kommunikationstalent habe ich sicher nicht.

WOMAN (20:47): *Sie waren mit 26 bereits Doktor. Klingt, als hätten Sie nie ausgelassene Studentenpartys besucht. Oder irre ich?*

FILZMAIER (20:48): Schließt sich das aus? Das wäre mir neu.

WOMAN (20:49): *Wie würden Ihre ehemaligen Studienkollegen Sie beschreiben?*

FILZMAIER (20:51): Vermutlich schon als zielstrebig.

WOMAN (20:51): *Beim Lernen oder beim Partymachen?*

FILZMAIER (20:53): Lach, einen Masterplan für Partys hatte ich nun wirklich nicht. Doch wenn mich etwas interessiert und fasziniert – und das war beim Studium so –, dann will ich auch Ergebnisse sehen.

WOMAN (20:53): *Wie würden Sie einem sechsjährigen Kind Ihren Job erklären?*

FILZMAIER (20:56): Ich würde anfangen zu erklären, dass es im Leben Regeln gibt, nach denen viele Menschen zusammenleben. Ich beschäftige mich damit, wer diese Regeln macht und wer mitbestimmen darf. Das gibt es nämlich auch im Kindergarten und in der Volksschule als Diskussion, wer beim Spielen der „Bestimmer“ ist.

WOMAN (20:57): *Waren Sie einmal Klassensprecher?*

FILZMAIER (20:58): Irgendwann einmal. Doch nur für ein Jahr. Alle Interessen in der Klasse ausgleichen zu müssen, das war für mich zu schwierig. Eben deshalb wäre ich ein schlechter Politiker!

WOMAN (20:59): *Eh nicht leicht! Wie groß schätzen Sie Ihren Einfluss auf die Wahlentscheidungen Österreichs ein?*

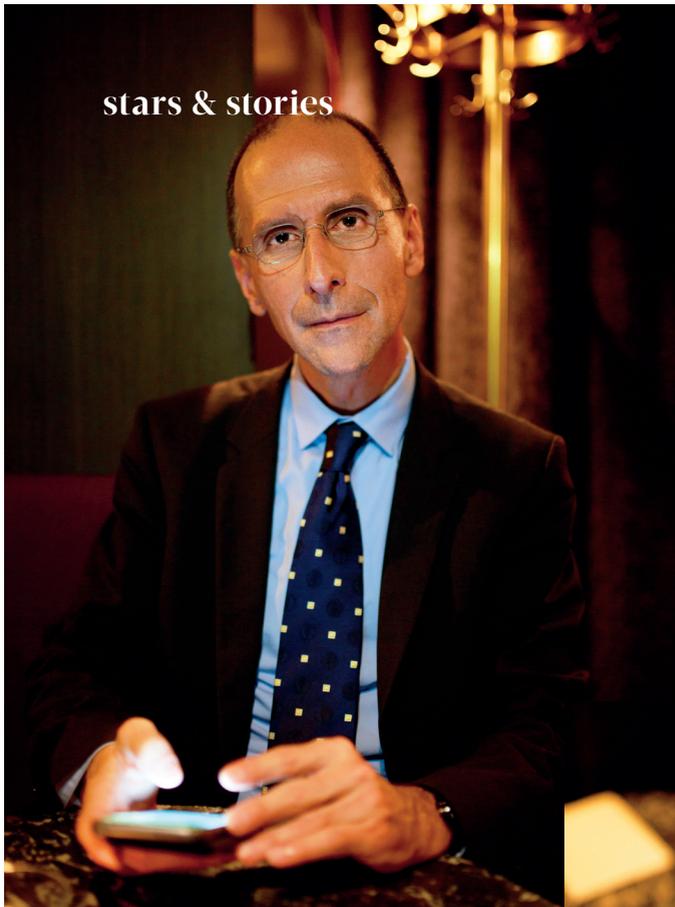
FILZMAIER (21:00): Da ich an mündige Bürger glaube und glauben will, ist er gering. Ich komme jedoch auch nicht in Versuchung, da meine Rolle sowie so jede Parteinähe ausschließt. >>



GEFRAGT. Wir trafen Politikwissenschaftler Peter Filzmaier für das Shooting im Wiener Café Drechsler. Er kam direkt von einem TV-Interview zu den Nationalratswahlen.

WOMAN-SERIE

Eine
Nacht
mit ...
Peter Filzmaier



»Extremismen aller Art nerven mich. Ganz egal ob von rechts oder links. Das ist nicht diskutierbar, sondern manchmal nur widerlich.«

PETER FILZMAIER, 50,
POLITIKWISSENSCHAFTLER



UNGERN PRIVAT. Filzmaier klammert Persönliches lieber aus. Beim Nighttalk gab er trotzdem Einblicke in seinen Alltag und sein Wesen.

» **WOMAN (21:01):** Welches Land fasziniert Sie politisch am meisten? Und wieso?

FILZMAIER (21:01): USA.

FILZMAIER (21:02): Es ist die größte Mediendemokratie der Welt und in allen Facetten aufregend. Was nicht automatisch etwas Positives ist. Auch Donald Trump ist ein Aufreger ...

WOMAN (21:03): Wie gerne politisieren Sie abseits vom Job?

FILZMAIER (21:04): Na ja. Da gibt es zwei Antworten, die sich ein wenig widersprechen.

FILZMAIER (21:05): Einerseits arbeite ich sehr viel, und mein privater und beruflicher Freundeskreis sind daher sehr ähnlich. Da sind Politik und Medien immer ein Thema.

FILZMAIER (21:06): Andererseits will ein Arzt auch nicht beim Abendessen etwas von den Verdauungsproblemen des Gesprächspartners hören. Ich will genauso wenig dauernd die unappetitlichen Details eines Wahlkampfes bereden.

WOMAN (21:07): Haha, großartiger Vergleich! Wie kann ich mir das mit den Leuten in Ihrem Umfeld vorstellen: Schreckt sie Ihr Job ab, sich mit Ihnen über Politik zu unterhalten, oder fühlen sie sich quasi schon dazu angestachelt, mit Ihnen fachsimpeln zu müssen?

FILZMAIER (21:11): Es gibt beide Extreme. Doch ein bisschen komisch ist es

schon, wenn jemand überrascht ist, dass ich gerne über Sport oder sonstige Alltagsdinge spreche. Beispielsweise kann ich problemlos eine Stunde über Kilometerzeiten von Mo Farah diskutieren. Kennen Sie den?

FILZMAIER (21:12): Googeln ist jetzt aber unспортlich!

WOMAN (21:15): Erwischt! Nein, kenne ich nicht! Welche politischen Gespräche nerven Sie?

FILZMAIER (21:17): Extremismen aller Art. Ganz egal ob von rechts oder links. Das ist nicht diskutierbar, sondern manchmal nur widerlich.

WOMAN (21:17): Oh ja! Was ist mit der oft zitierten Politikverdrossenheit? Wie stark spüren Sie diese? In welche Richtung wird sich das Ganze entwickeln?

FILZMAIER (21:20): Leider kenne ich dazu alle Forschungsdaten. Die Zahl derjenigen, welche Demokratie nicht für die unbestritten beste Staatsform halten, ist zwischen den Nationalratswahlen 2013 und 2017 von über 80 auf rund 75 Prozent gesunken. Im Umkehrschluss ist ein Viertel für nichtdemokratische Tendenzen anfällig. Das sind weit über 1,5 Millionen Wähler.

WOMAN (21:22): Ihre Prognose: Mit welchen Themen werden wir uns gesellschaftspolitisch in den kommenden zehn Jahren intensiv beschäftigen müssen?

FILZMAIER (21:23): Digitale Demokratie, Wirtschaft und Umwelt, Gemeinschaftsdenken. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

WOMAN (21:24): Was konnten Sie in diesem Wahlkampf über die gesellschaftliche Situation Österreichs beobachten?

FILZMAIER (21:25): Die Polarisierung. Allerdings war das im Präsidentschaftswahlkampf 2016 noch heftiger. Natürlich sind Wahlmotive je nach Partei und Politiker verschieden. Nur manchmal sieht es so aus, als würden die Parteiwähler in komplett verschiedenen Welten leben und nicht gemeinsam im kleinen Österreich.

WOMAN (21:26): Politik und Emotionen gehören zusammen. In welchen Situationen merken Sie das besonders? Und was macht Politik mit Ihren Gefühlen?

FILZMAIER (21:28): Emotionen sind oft sogar ein entscheidendes Wahlmotiv. Ich glaube halt nicht, dass ich als Wähler da komplett anders ticke. Nur als Politikwissenschaftler tue ich das. Heftige Gefühlsausbrüche von mir im Fernsehstudio oder beim Schreiben eines wissenschaftlichen Artikels, das geht nun einmal nicht.

WOMAN (21:29): Wenn man googelt, findet man Millionen von Zitaten über Politik. Haben Sie eines im Kopf, das Sie so unterschreiben würden?

FILZMAIER (21:29): „Moral duties never die“ (Kennedy). Ich glaube, wir haben's dann, oder?

WOMAN (21:30): Eine Frage noch: Viel Privates weiß man von Ihnen ja nicht. Nur, dass Sie seit bald 20 Jahren verheiratet sind und eine Tochter haben. Warum geben Sie nichts Persönliches preis?

FILZMAIER (21:31): Meine Familie bedeutet mir alles. Für die Öffentlichkeit ist sie uninteressant. Das ist gut so. Wer medial die Tür zu seinem Privatleben öffnet, bekommt sie allzu oft nicht mehr zu.

KATHARINA DOMITER ■

FOTOS: OLIVER TOPF